

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 52 (1977)
Heft: 3

Artikel: Der kostbarste Teppich der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

te und telefonierte dem Bruder einer Schulkameradin, der Arzt ist. Er hörte mir aufmerksam zu und empfahl mir, mich sofort mit einem Internisten in Verbindung zu setzen. Es könnte etwas mit der Lunge sein. Gesagt, getan. Am nächsten Tag nahm ihn dieser abends nach der Sprechstunde dran und durchleuchtete vorerst die Lunge. Diagnose: Brustfellentzündung. Anschliessend verbrachte mein Ältester etliche Wochen im Spital und war danach noch monatelang gesundheitlich schwer beeinträchtigt.

Warum hat der Quartierarzt nicht daran gedacht, die Lunge zu durchleuchten? Lässt man einen Patienten, dessen Temperatur wochenlang herumflackert, im feuchtkalten November ins Freie?

Ein letztes Beispiel: In einem Dorf praktiziert ein Arzt, der ein richtiger Haus- und Familienarzt ist. Die Bevölkerung kennt ihn, und er kennt sie manchmal über drei Generationen hinweg. Kam da ein langjähriger Patient zu ihm, klagte über Beschwerden beim Wasserlösen und fragte, ob vielleicht etwas mit der Prostata nicht in Ordnung sei. Ohne sich zu vergewissern, lachte der Arzt ihn aus und sagte, das sei unmöglich. Er sei viel zu jung dazu. Womit er sich irrte. Der Irrtum wurde in der Folge erkannt. Mittlerweise hatte der ältere Mann zwei Herzinfarkte durchgemacht, und man konnte ihn aus dem Grunde nicht operieren, weshalb er sich längere Zeit mit einem Katheter abquälen musste. Wa-

rum hat der Arzt ihn nicht zu einem Urologen in die nächste Stadt geschickt? Wäre der Befund negativ gewesen, hätte er zur Beruhigung des Patienten beigetragen und im vorliegenden Fall Leiden erspart. Der gleiche Fehler wird dem Arzt nicht mehr unterlaufen.

Irren ist menschlich. Auch Spezialisten können sich irren und haben sich geirrt. Nur dünkt mich, die oben beschriebenen Fehler hätten eigentlich nicht geschehen sollen. Polypen in der Nase, Brustfellentzündungen und Prostataleiden sind eher banale Leiden, die ein Allgemeinpraktiker diagnostizieren können sollte.

Der kostbarste Teppich der Welt

Persien ist eines der Länder, in denen die schönsten und die kostbarsten Teppiche gewoben wurden. Hier entstand auch vor mehr als tausend Jahren das wunderbarste Exemplar, das es jemals als Teppich auf der Welt gegeben hat. Der sassanidische Herrscher König Khosrau II. hatte ihn anfertigen lassen.

Dieser Teppich sollte die absolute Majestät des Herrschers, seinen Reichtum, seine Stärke, seine Funktion als Priester und die ewige Verbindung mit dem grossen Gott versinnbildlichen. Der Teppich zeigte eine stilisierte Gartenlandschaft mit Wasserläufen, Wegen, Blumenbeeten, Vögeln und fruchttragenden Zweigen. Der Grund bestand aus Seidenbrokat. Länge und Breite betrugen etwa 35 Meter. Ein breiter Strom, gebildet aus funkelnden Diamanten, teilte den Teppich in zwei ungleiche Hälften. Etwa in der Mitte kreuzte ihn ein schmalerer Flusslauf. Er erweiterte sich zu einem diamantensprühenden kleinen See, auf dem Vögel schwammen – Schwäne und Pfauen, dargestellt mit schimmernden Perlen und blendenden Smaragden und Saphiren.

Erde und Strombänke entlang der Flussläufe bestanden aus Goldfäden. Juwelenglitzernde Tulpen markierten die Grenze. Symbolische Strassen führten in die Mitte. Sie wurden gesäumt durch Zypressen. Blühende und fruchttragende Bäume, gewundene, aus herrlichen Perlen gefertigte Gartenwege, phantasie-

volle Vögel und andere Darstellungen waren aus Rubinen, Amethysten und gelben und blauen Saphiren angelegt. Wo noch ein freies Fleckchen war, dort gossen sich Fluten von grünen Smaragden aus.

Jede der Farben des Teppichs hatte seine besondere Bedeutung. Gelb symbolisierte die Stärke, die Grosszügigkeit und den Reichtum. Weisses Brokat und die Perlen sollten die Reinheit, das Licht und den Frieden verkörpern, das Rot der Rubine Leben und Sieg. Der Purpur der Amethyste war die Farbe der Könige. Das Blau war ebenso die Farbe des Königtums, und das Grün der Smaragde zeigte die ewige Wiedergeburt an.

Andererseits aber besass der Teppich für die Perser, die ihren Herrscher mit Geschenken überschüttet hatten, auch eine sehr wichtige religiöse Bedeutung. Er stellte gewissermassen das Paradies dar, den ewigen Garten, nach dem sich jeder Perser nach seinem Tod sehnte. Hier wurde ihm gezeigt, was ihn nach dem Tod erwartete. Ebenso zeigte der Teppich die göttliche Rolle, die der König bei der Wiederkehr des Frühlings und beim Gang der Jahreszeiten angeblich spielte.

Der Wert dieses Teppichs lässt sich kaum genau bestimmen. Man schätzt aber heute, dass die Edelsteine und die Perlen die ungeheure Summe von etwa 200 Millionen Dollar repräsentierten. Der Liebhaberwert wäre ins Unermessliche gegangen.

Leider aber blieb dieser kostbarste Teppich der Welt nicht erhalten. Ein Enkel Khosrau II. vermochte das arabische Heer nicht aufzuhalten, das im Jahre 642 über Persien hinwegflutete. Im Namen des Propheten plünderten die arabischen Soldaten die Schatzkammer des

Königs. Der Teppich wurde aufgeteilt. Ein Fünftel sandte man an den Kalifen Omar, ein zweites Fünftel erhielt Ali, der Schwiegersohn Mohammeds, und der Rest wurde unter die 60 000 arabischen Soldaten aufgeteilt. Juweliere in Bagdad kauften die meisten dieser Teile auf – und wurden dabei im wahrsten Sinne des Wortes steinreiche Leute.

Der kostbarste Teppich der Welt lebt in der Erinnerung der Perser bis heute fort. (ADA)

Chinesische Unergründlichkeit

Versuche nie, das chinesische Volk (die chinesische Sprache) zu verstehen! Zwar – weder bin ich Politikerin, noch fühle ich mich legitimiert, ein Urteil über China und seine Bewohner abzugeben, in keiner Weise. Aber:

Es war noch vor Maos Tod. Meine Kollegin Sheila, die in einem taiwanischen Handelsunternehmen arbeitet, hatte eine kurze Besprechung mit ihrem Vorgesetzten. Entgegen ihrer sonstigen Art, die Weisungen ihres Chefs widerspruchslos entgegenzunehmen, hat sie diesmal irgendwie ein wenig gezögert. Mr. H., der das leise Zögern registrierte, verwies meine Kollegin mit einem freundlichen, aber ebenso unergründlichen und unverbindlichen Lächeln, «dear Sheila, never try to understand the chinese people!» Mit anderen Worten: siehe Textbeginn.